



WKA in Bayern / Wittislingen sind ökologisch und energiewirtschaftlich nicht zu verantworten

In der Denkschrift des LGWB, dem Bay. Windatlas und obiger Grafik (Anlagen 4 – 6) wird schlüssig nachgewiesen, dass die Errichtung von WKA in Bayern aus gewichtigen Gründen nicht verantwortet werden kann. Die WKA – Projektanten werben in den Gemeinden für ihre Projekte mit nicht haltbaren Argumenten, die nur als Irreführung der Entscheidungsträger und der Bevölkerung bezeichnet werden können.

Nach wissenschaftlich nachvollziehbaren Untersuchungen wird nachgewiesen, dass wir in Bayern bundesweit bei der sinnvollen Nutzung von Erneuerbaren Energien und bei der Minderung von CO²-Emissionen führend sind.

Die Windenergie gehört nicht dazu, u.a. weil in Bayern die Windhöufigkeit um ca. 40 % unter dem Bundesdurchschnitt liegt und die CO² – Vermeidungskosten beim WKA-Betrieb mehr als dreimal höher liegen, als im Bundesdurchschnitt.

Es kann nachgewiesen werden, dass Windenergie in Bayern die drei wichtigen Kriterien einer „Nachhaltigen Energieversorgung“ nicht erfüllen kann. Der Wert des nicht zuverlässig gelieferten Windstroms beträgt nur etwa ein Drittel der EEG – Einspeisevergütung. Der Schaden für die deutsche Volkswirtschaft liegt derzeit bei ca. 3 Milliarden € mit wachsender Tendenz. Deutschlandweit gefährdet der weitere Ausbau der nicht bedarfsgerechten Windstromerzeugung die Versorgungssicherheit unserer Stromerzeugung.

Diese Fakten sind der Grund dafür, dass eine Verschandelung unserer wertvollen Kulturlandschaften in Bayern durch bis zu 200 m hohen Windkraft–Industrietürme vermieden werden muss.

Nach dem Windenergieatlas des Deutschen Wetterdienstes (DWD) ist das Gebiet um Wittislingen als windarm einzustufen. Auch 180 m hohe WKA lassen einen langfristig wirtschaftlichen Betrieb nach EEG nicht erwarten.

Die Wirtschaftlichkeitsberechnungen sind uns nicht detailliert bekannt, jedoch sagte Hr. Lincke von der Fa. Uhl, es seien nicht mehr als **20% Auslastung** an diesem Standort zu erwarten, doch das sei genug.

Die Firma Uhl hat ja auch das geringste Problem damit. Sie plant und baut die Anlagen und verkauft sie dann weiter. Von den Industrieanlagen im Wittislinger Trimpfadwald profitieren letztendlich nur Investoren, die Wittislingen gar nicht kennen, oder denen es egal ist, ob für ihre Investition das Naherholungsgebiet einer Gemeinde irreparablen Schaden nimmt.

Für 10 € pro Einwohner im Jahr sollten wir unseren Gemeindewald nicht zur Verfügung stellen. Allein der Wertverlust der Immobilien der bei 20-30% bis hin zur Unverkäuflichkeit liegt, ist ungleich höher.